

Calmer Wochenblatt

N 158. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Bfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Bfg.

Donnerstag, den 9. Juli 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Zehnerl. Brl. 1.20. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarort 1/2 Jährl. Brl. 1.20. Im Fernverkehr Brl. 1.30. Beistellg. in Württ. 30 Bfg., in Bayern u. Reich 40 Bfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter
werden veranlaßt, die Anträge auf Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens spätestens bis 25. Juli 1908 unter Beachtung des Ministerialerlasses vom 1. November 1906, Min.-A.-Bl. S. 321, beim Oberamt einzureichen.

Calw, 8. Juli 1908.

A. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Aenderung des Namens der Gesamtgemeinde Speckhardt, Oberamts Calw.

Dem Gesuche der Gesamtgemeinde Speckhardt, Oberamts Calw, um Genehmigung der Ersetzung dieser Bezeichnung der Gesamtgemeinde durch den Namen „Alzenberg“ ist vermöge Entscheidung des Ministeriums des Innern vom heutigen Tage entsprochen worden.

Stuttgart, 2. Juli 1908.

Pischt.

Tagesneuigkeiten.

Calw 9. Juli. Beim gestrigen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 12 Paar Ochsen, Preis 900—1267 M pro Paar, 10 Paar Stiere, Preis 620—890 M pro Paar, 34 Kühe, Preis 220—508 M pro Stück, 13 Kalbweib, Preis 240—480 M, 33 Stück Schmalvieh, Preis 120—300 M, 12 Kälber, 367 Milchschweine, Preise 20—42 M, 119 Läufer: 45—116 M pro Paar. Handel in Grosvieh nicht sehr lebhaft, die Verkäufer hielten an ihren Preisen fest, was eine saure Kaufzeit zur Folge hatte. Auch auf dem Schweinemarkt war der Handel schleppend, vieles blieb unverkauft.

Leonberg 8. Juli. In vergangener Nacht zwischen 11 und 12 Uhr ist in Eltingen das

Schafhaus bis auf den Grund niedergebrannt, wobei große Futtermittelvorräte vernichtet wurden. Die Entstehungsurache ist noch nicht ermittelt.

Stuttgart 8. Juli. Der Staatsminister des Innern, Dr. v. Pischel tritt morgen seinen Sommerurlaub an. Er begibt sich nach der Schweiz, wohin auch der Ministerpräsident, Dr. v. Weizsäcker, bereits abgereist ist.

Stuttgart 8. Juli. (Strafkammer.) Ein 14jähriger Knabe stieg dreimal in ein Fabrikgebäude ein und schlug von Maschinen angebrachte Messingköpfe weg. Das Metall verkaufte er an eine Alteisenhändlerin. Die Strafkammer verurteilte den jugendlichen Dieb zu 4 Tagen Gefängnis. — Der Tagelöhner Paul Zimmermann, der in zwei Grundstücken 10 Spalierobstbäume entwendete, wurde wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

Bietigheim 8. Juli. Die hiesige Apotheke wurde von dem Besitzer H. Billinger um 148000 M an Apotheker Konrad Böhring von Böppingen verkauft, der sie am 1. Oktober übernehmen wird. — Die Traubenblüte ist bei der anhaltend warmen und trockenen Witterung rasch und günstig verlaufen; die zahlreichen Trauben wachsen schnell heran, so daß bei dem gefunden Stand der Weinberge gute Hoffnungen auf den Herbst bestehen. — Die Kirschbäume hier und in der Umgegend lieferten reichlichen Ertrag, der zu guten Preisen rasche Abnahme fand. Täglich werden noch Sendungen mit der Bahn befördert, hauptsächlich nach Bayern.

Heilbronn 6. Juli. Das 22. württ. Landesschießen nahm gestern vormittag seinen Anfang. In der Begrüßungsansprache wies Oberamtsrat Dr. Göbel auch auf die neuesten Erfolge des Grafen Zeppelin hin, indem er hervorhob, daß gegenwärtig alle Welt auf das Schwabenland und

den Mann blicke, der mit der Lösung des Luftschiffproblems einen Meisterstreich getan habe. Mittags fand ein schöner Festzug statt, der sich aus etwa 40 hübsch geschmückten Schützenwagen zusammensetzte und unter welchen sich namentlich die Wagen der Eßlinger, der Stuttgarter und der Heilbronner Gilde hervortaten. Auf dem Festplatz entwickelte sich nach Ankunft des Zuges ein volkstümliches Treiben. Die Zahl der gestifteten Preise beträgt etwa 300. Abends begann das mit Spannung verfolgte Konkurrenzschießen der Gilde. Aus demselben gingen als Sieger hervor auf der Feldscheibe: A. Fuchs-Heilbronn mit 139 Punkten auf 126 Schüsse und Schwegelhauer-Heidenheim mit 115 Punkten auf 125 Schüsse; auf der Stadtscheibe: Wühl-Obernorf mit 117 Punkten auf 121 Schüsse und Honold-Ulm mit 94 Punkten auf 124 Schüsse. Die Preise bildeten Becher; sonst wurden nur Schützentaler ausgeschossen. — Heute vormittag 11 Uhr fand unter dem Vorsitz von Oberschützenmeister Sonthheimer-Tübingen als Vertreter des Landes-schützenmeisters Geh. Kommerzienrat Rauber-Obernorf der sehr zahlreich besuchte Schützentag statt. Nach dem Rassenbericht ist das Vereinsvermögen seit dem Vorjahr von 2022 auf 2191 M gestiegen. Schützentarten wurden 545 gelöst, Schützenbücher etwas über 200. Ein Antrag des Landesauschusses, daß denjenigen Gilden, denen aktiv: Mitglieder auch Mitglieder des Landesverbandes sind, zu jedem Armeegewehr bis zu 5 Stück ein Beitrag von 20 M gewährt werden soll, wurde angenommen. Ein weiterer Antrag, das Schützentage solle nur alle 2 Jahre gehalten werden, wurde abgelehnt mit dem Hinweis darauf, daß durch eine jährliche Abhaltung des Schützentages das Gefühl der Zusammengehörigkeit gestärkt werde. Auf eine Eingabe, die der Landesauschuss an das Generalkommando des württ. Armeekorps

Unrecht Gut!

Roman von D. Coronu.

(Fortsetzung.)

„Die Gute!“ flüsterte Aresne, „aber sie weiß doch, daß ich mit tausend unerreichten Ketten hier festgehalten bin, daß ich um mein Glück kämpfen und auch dem Leibe aller schwachen Geliebten mit meiner eigenen Kraft und Energie zu Hilfe kommen muß.“

Madeleine's Brief wanderte in eine kleine Kassette, der wieder das Flakon, das Armband und Johbs Schreiben entnommen wurde. Von neuem begann das Grübeln und Vergleichen.

Da wurde geklopft.

Mit dem Jubelschrei: „Guido!“ stürzte sie zur Tür und öffnete e. kaum daß sie sich Zeit nahm, die auf dem Tisch liegenden Gegenstände zu bedecken.

Statt des Erwarteten stand der Kommerzienrat auf der Schwelle. Es blieb unentschieden, ob er ihren Ausruf gehört habe oder nicht, aber seine Gesichtszüge sahen noch strenger und versteineter als sonst aus.

„Eine seltene Ehre — ich heiße Dich wohl zum erstenmale in meiner Stube willkommen,“ stammelte Aresne, ihm einen Stuhl hinrücken. „Darf ich fragen, was Dich hergeführt hat?“

„Eine Mitteilung, die ich Dir zu machen habe und welche Du hoffentlich mit verwandtschaftlichem Interesse aufnehmen wirst.“

„So? — Und?“

„Du darfst wohl bereits darauf vorbereitet gewesen und jetzt deshalb nicht sonderlich überrascht sein.“

„Vielleicht irrst Du Dich. Ich leide an einer gewissen Kurzsichtigkeit. Es gibt Dinge, die am Wege liegen und an denen ich doch vor-

übergehe, ohne sie zu bemerken. — Soll ich etwas erfahren, so sprich es nur mit klaren Worten aus.“

„Nun gut! Wir werden bald wieder ein frohes Familienfest feiern. Guido steht im Begriff, sich mit Juliane von Selwitz zu verloben.“

„Das ist nicht wahr, kann nicht wahr sein!“ schrie sie auf.

„Warum?“

„Weil er mich liebt! Weil es eine Zeit gab, wo er mir mit den heißesten Worten versicherte, daß ich sein Glück, sein Höchstes sei.“

„Tut mein Sohn das, so handelte er leichtsinnig. Du darfst ihm nie etwas anders als eine liebe Verwandte sein. An eine Verbindung zwischen Euch war von vornherein nicht zu denken. Jetzt aber muß der Gedanke daran ferner als je liegen.“

„Meinst Du? — Nein! Zwischen der Komtesse von Selwitz und ihm — siehe ich!“

„Du?“

„Ich erscheine Dir wohl als ein sehr schwaches Hindernis?“ rief sie, gereizt von seinem geringschätzigen Ton.

„Guidos Leichtfertigkeit tadle ich streng. Doch auch Du hättest auf nichts sagende Galanterien und leere Redensarten nicht vertrauen sollen. Welches vernünftige Mädchen — und als solches betrachte ich Dich bisher — nimmt derlei für Ernst?“

„Wurde Scherz mit mir getrieben, dann desto schlimmer für uns alle, denn in diesem Falle räche ich mich!“

„Empfindest Du ein bindendes Versprechen?“

„Nein.“

„Also?“

„Ich meinte, zwischen rechtlich denkenden Menschen brauche nicht alles verbrieft und unterzeichnet zu werden.“

„Das muß ich Dir zustimmen. Aber Ihr beide, Du und mein Sohn,

gemacht hat und in welcher darum gebeten wurde, die abgehenden Soldaten möchten zum Eintritt aufgemuntert werden, da sie dann immer in der Übung bleiben könnten, hat das Generalkommando geantwortet, es komme diesem Wunsch gerne entgegen, weil es den Beitritt als ein Mittel ansehe, um die Schießfertigkeit zu pflegen und zu erhalten; es sei gerne bereit, die von der Schützengesellschaft verfaßten Merkblätter unter die abgehenden Soldaten zu verbreiten und so die Sache zu fördern.

Lützenhardt D. A. Freudenstadt 7. Juli. Nach kurzem Wortwechsel schloß heute mittag ein zwanzigjähriger hiesiger Bursche die Wirtin zur „Germania“ in den Leib. Dann schloß er nach dem anwesenden Schultheißen von Gresbach, traf ihn aber nicht. Darauf floh er in den Wald.

Tuttlingen 8. Juni. Die vom Gustav Adolf-Verein anberaumte Versammlung begann gestern mittag mit geschäftlichen Beratungen im Vereinshause. Von den zur Verfügung stehenden 72000 M. sollen 49000 M. der württembergischen und hohenzollernschen Diaspora, der Rest dem Auslande zugewendet werden. Für die große Liebesgabe wurden Eßlingen, Spraitbach und Walbsee vorgeschlagen. Die Hauptversammlung eröffnete Prälat von Frohnmeyer. Ansprachen hielten Präsident v. Jeller, Dekan Fischer, Bürgerausschuhobmann Dold, Stadtpfarrer Traub u. a. Die große Liebesgabe wurde der Gemeinde Spraitbach D. A. Gaildorf zugesprochen. Die nächstjährige Tagung wird in Hall erfolgen.

Ulm 7. Juli. Bei der Häute- und Fellversteigerung im hiesigen Schlachthause wurden erlöst für Rauhäute 43-55 s, Mindhäute 47-58 s, Kalbfelle 55-57 s, Ochsenhäute 38 1/2-49 1/2 s, Stierhäute 31 1/2-48 s, Farenhäute 35-48 s, Kalbfelle unter 12 Pfd. 100 bis 102 s, über 12 Pfd. 88 s.

Friedrichshafen 8. Juli. Da das überschüssige Gas des Zeppelin'schen Ballons noch nicht erschöpft ist, wird heute Prof. Hergesell aus Straßburg mit seiner Frau in dem Ballon „Hergesell“ eine Ausfahrt unternehmen. Vermutlich wird auch noch der Augtburger Ballon „Augusta“ eine Füllung erhalten.

Seutlitz 8. Juli. Der Ballon des Münchner Automobilclubs, der unter Führung des Prinzen Georg von Bayern am Dienstag nachmittag in Manzell aufgestiegen war, ist am gleichen Abend bei Haselburg glatt gelandet.

Vom Grafen Zeppelin.

Konstanz 8. Juli. Gestern obend nach 9 Uhr veranfalteten die Schüler des Gymnasiums und der Oberrealschule einen Fackelzug. Der Zug bewegte sich durch die Straßen der Stadt nach dem Inselhotel, wo Graf Zeppelin auf

der Terrasse des Hotels die Ovationen der Jugend von Konstanz entgegennahm. In Begleitung des Grafen war seine Gemahlin, seine Tochter, sein Bruder und Oberingenieur Dürr. Oberprimaner Harzendorf hielt eine Ansprache, in der er die Sympathie der Jugend der Stadt Konstanz für das große Werk des Grafen zum Ausdruck brachte, und Se. Excellenz hat, diesen Flammengruß als Zeichen der Liebe und Verehrung der Jugend hinzunehmen. Zugleich brachte er ein Hoch aus auf den Grafen, in das begeistert eingestimmt wurde. Hierauf erwiderte Se. Excellenz Graf Zeppelin in herzlichen Worten. Er führte aus, daß es jedem von ihnen noch gelingen könne, ein solches Werk, wie er es mit Hilfe Gottes zu Ende geführt habe, zu vollbringen. Wenn es aber nicht jedem beschieden sei, auf diesem Gebiete etwas zu erfinden, so möge doch jeder in seinem Kreise das bestmögliche wirken, damit das ganze deutsche Volk auf ein möglichst hohes Niveau komme. Sein Hoch galt der deutschen Wissenschaft und der deutschen Treue. Hierauf sangen die Koroner: „Deutschland, Deutschland, über alles.“ womit die Feier schloß.

Stuttgart 8. Juli. Vom König von Württemberg hat Graf Zeppelin folgendes Telegramm erhalten: Am heutigen Tage drängt es mich, Ihnen ganz besonders warme und innige Glückwünsche darzubringen, indem ich mich eins weiß mit dem ganzen Vaterlande, das mit gerechtem Stolz auf seinen im Mittelpunkt seines Interesses und seiner Bewunderung stehenden Sohn blickt. Zu einem Zeitpunkt, da viele sich zur Ruhe setzen, ist es Ihnen vergönnt, den wohlverdienten Lohn der Anpfehlung und der Arbeit zu ernten und im Zenit des Schaffens zu stehen. Mögen viele glückliche in Gerangnung reiche Jahre folgen. Ich mache mir die Freude, aus dem heutigen Anlaß Ihnen meine große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Kronenordens als äußeres Zeichen meiner Gefühle zu verleihen. Auch habe ich Ihrem kaufmännischen Vertreter, Herrn Wland, das Ritterkreuz 1. Kl. des Friedrichsordens verliehen und ich hoffe, auch damit Ihnen eine erfreuliche Ehre zu erweisen. Wilhelm.

Von der Königin von Württemberg traf folgendes Telegramm beim Grafen ein: Meine wärmsten Wünsche für die Zukunft möchte auch ich Ihnen heute aussprechen, wobei ich nicht nur des großen Erfinders in Bewunderung gedenke, sondern auch in Dankbarkeit des treuen Württembergers und guten Patrioten. Charlotte.

Der Großherzog von Baden telegraphierte: Indem ich Ihnen zum 70. Geburtstag herzlich gratuliere, verbinde ich damit meine aufrichtigsten Glückwünsche zu Ihrem großen Er-

folge, dem schönen Lohn ihrer unermüßlichen Ausdauer. Friedrich.

Berlin 8. Juli. Der Reichskanzler Fürst Bülow richtete an den Grafen Zeppelin nachstehendes Telegramm: Eurer Excellenz sende ich zu Ihrem 70. Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche. Möge Ihnen noch lange die Tatkraft erhalten bleiben, auf deren Erfolg ganz Deutschland mit Stolz blickt.

Paris 8. Juli. „Messibore“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem bekannten Luftschiffer Graf de la Baulz über die jüngste Fahrt des Zeppelin'schen Luftschiffes. Graf de la Baulz sagte, daß die Deutschen in der Luftschiffahrt die Franzosen weit aus überflügelt hätten. Der französische Leutnant Republique sei gewiß in Bezug auf rasche Ausrüstung und Fahrbereitschaft praktischer, aber das Zeppelin'sche Luftschiff sei ein hervorragender Kreuzer. Zeppelin habe alle französischen Rekorde geschlagen und er werde Frankreich noch andere, für seine Eigenliebe peinliche Ueberraschungen bereiten. Man sagt, das Zeppelin'sche Luftschiff habe einen Fehler, die Schwierigkeit der Landung. Aber, sagte de la Baulz, wenn ich berufenen Persönlichkeiten glauben darf, wie z. B. dem Erzherzog Leopold Salvator, mit dem ich über diesen Punkt sprach, so wird diese Schwierigkeit gewiß gelöst werden. (St. Mps.)

München 8. Juli. Erpresser Imhoff, welcher durch Briefe an den Kommerzienrat Ludowici und durch ein Attentat auf seine Söhne Geld zu erpressen versuchte, wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Imhoff suchte in der ganzen Verhandlung sein Vorgehen als einen „Ehertz“ hinzustellen. Er habe nur dem „Geizhals“ Ludowici einen Schrecken einjagen wollen. Imhoff ist der Sohn des verstorbenen Rittergutsbesizers Imhoff aus Maroldsweisach (Bayern). Nach Abolvierung der Untersekunda in Koburg trat er als Aspirant bei der Postexpedition Gaffurth ein, diente später in Bamberg als Einjährig-Freiwilliger, wurde dann aber entlassen, da sein Vater starb und die Mutter in Sorgen war und setzte dann seine Postlaufbahn fort. In Dörsenfurt unterschlug er nach 12tägigem Dienst 35000 M., floh nach Italien, hielt sich vier Jahre lang im Auslande auf und wurde schließlich völlig mittellos im Dezember 1901 verhaftet. Er wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Da er sich aber gut führte, wurde ihm ein Teil der Strafe erlassen. Imhoff arbeitete dann in Maroldsweisach in einem Büro als Schreiber und wurde schließlich Steinbrucharbeiter und Bediensteter des Aufzugs bei der

habt wie einfältige Kinder Kartenhäuser gebaut, die der erste Windhauch umblasen mußte. Guido ist nicht in der Lage, ein armes Mädchen heimzuführen.“

„Bin ich wirklich so arm — so ganz arm?“
„Mein Sohn muß eine reiche, vornehme Partie machen, denn ich habe, wie Dir nicht unbekannt ist, große Verluste erlitten. Dessenungeachtet sehe ich nicht vor dem Ruin und Du darfst überzeugt sein, daß ich Deine Zukunft sicherstelle.“

„Ich will nichts, nichts als Guido! Er ist meine Liebe, mein alles! Lasse ihn mir und ich lerne zu Deinen Füßen. Wer seine Stimme wider Dich erhebt, den betrachte auch ich als meinen Todfeind, wer Dir zu Schaden sucht, dem werse ich mich entgegen, wer Dich anklagt, dem schreie ich ins Gesicht: „Du lägst!“ und wäre ich überzeugt, damit die ärgste Unwahrheit zu sagen. Lasse mir Guido, und Du sollst keine treu ergebener Seele auf dieser Erde wissen!“

„Sei nicht so exaltiert! Ich verstehe Dich gar nicht. Du bist weder die erste, noch wirst Du die letzte sein, die einen Liebblingwunsch begräbt. Die Reichthümer der Menschen sieht sich vor diese Nothwendigkeit gestellt.“

„Glaubst Du denn, daß mir Dein Sohn so leicht entgehen würde?“
„Leicht oder schwer, ihm bleibt keine Wahl.“

„Des Geldes wegen also soll er mich beiseite werfen? — Das Geld spielte wohl immer eine große Rolle in Deinem Leben.“

„Dir gestehe ich das Recht nicht zu, meine Ansichten und meine Handlungswiese zu kritisieren.“

„Aber ich nehme es mir! Du nimmst Komtesse Juliane Deine Schwiegertochter nennen? Ich jedoch sage: Nein und tausendmal nein!“

„Das ist töricht gesprochen! Was geschieht, vermagst Du nicht zu hindern.“

„Wer weiß? Vielleicht habe ich die Mittel in den Händen, mein und Guido's Glück zu retten.“

„Was für Mittel?“
„Erspare mir, Gebrauch mit ihnen zu machen.“

„Nein! Ich will erfahren, was dieser herausfordernden Bemerkung zugrunde liegt.“

„Nun gut, dann schloß Du es! Sieh her! Das empfing ich von Mabeleine Francois, in deren Hände es Baron de Roissel legte.“

Der Kommerzienrat starrte auf das Plakon und das Schriftstück, welches sie erhaltete und ihm vorhielt.

„Was soll das bedeuten und was will es sagen?“ stammelte er.

„Johst Fränkel war allerdings bei mir bebiest. Ich mußte ihn aber endlich ins Armenhaus schicken, denn er trank und wurde unfähig zu jeder Arbeit. Die Behauptungen eines solchen Menschen sind hinfällig.“

„Werden aber doch seltsamerweise durch den Umstand bekräftigt, daß dieses Armband in Deinem Sekretär verborgen lag.“

Huber sprang auf. Seine Knie wankten, aber seine Hände streckten sich nach dem Mädchen aus, das erschrocken zurückwich. „Du — Du hast in meinem Schreibtisch gewühlt?“ presste er mit heiserer Stimme hervor.

„Nicht doch! Aber gelegentlich des von Franz verübten Einbruchs rohm ich dieses Gesämelde an mich, ehe ein fremder Blick darauf fiel. Und jetzt sage ich Dir, laut dieser Beweise: „Du hast die Hand erhoben wider den eigenen Bruder. Und jetzt sehe ich, sein Kind, vor Dir und fordere Rechenschaft!“

Die häßliche Gestalt des Kommerzienrats wankte, wie von wüthen dem Sturme gepackt und hin und her geschüttelt und gutgelindes Stöhnen drang aus seiner Kehle, an welche er griff, als werde sie zugeschnürt. Sekundenlang schien es, als würde er zu Boden stürzen, doch seine Kraft überwand den Anfall. Mit unsicheren Schritten ging er zur Türe, wandte sich aber nochmals um und sagte:

„Du forderst Rechenschaft — sie soll Dir werden!“

(Fortsetzung folgt.)



Basaltstein-Gesellschaft in Marktsorgast. Vom April bis Juli 1907 war Imhoff in Nürnberg tätig, dann in Würzburg. Am 26. August trat er bei der Baustirma Ludwig in München ein. Der erste Expressionsbrief stammt vom 22. Januar 1908. In ihm verlangt er 100 000 M. Als die Expression ihm aber nicht gelang, ward er zwei Jungen, die am Abend die beiden Knaben Knaben Karl und Wilhelm Ludowici mit Salzsäure, die ihnen Imhoff gegeben hatte, begossen. Imhoff erreichte seinen Zweck nur teilweise, denn der größte Teil der Säure stieß auf die Straße und nur die Kleider wurden verbrannt. Bis zum 19. März setzte Imhoff seine Expressionsversuche fort und am 19. Mai wurde er verhaftet.

Berlin 8. Juli. (Prozeß Eulenburg.) Als erster Zeuge wird heute bei Beginn der Beweisaufnahme der Fischer Jakob Ernst vernommen. Er muß noch einmal alle die Einzelheiten seiner Beziehungen zum Grafen Eulenburg darlegen. Nach Beendigung der Vernehmung des Zeugen Ernst werden nacheinander Bürgermeister Kettenberg, dann der Fischer Franz Schropp aus Starnberg und der Schlossermeister Nieder vernommen. Während diese Zeugen verhört werden, bleibt Justizrat Bernstein im Saale anwesend. Sie alle können nur sagen, daß gegen Ernst und Nibel's Glaubwürdigkeit nichts einzuwenden sei. Schlossermeister wird außerdem noch über den Verlauf des Stäbele-Prozesses als Zeuge gehört. Im Verlaufe seiner Darstellungen gibt er an, es sei ihm damals so vorgekommen, als ob der Vorsitzende des Stäbele-Prozesses, Oberlandesgerichtsrat Maier, aus den Zeugen Ernst und Nibel die Aussagen herausgepreßt habe. Auch sei es ihm so gewesen, als wenn diese beiden Zeugen in Gegenwart des Justizrat Bernstein nicht unbefangene Erklärungen abgeben könnten. Gegen 1/2 2 Uhr wird eine halbstündige Pause gemacht. Um 2 Uhr werden die Verhandlungen wieder aufgenommen und die Vernehmung des Nieder wird in Gegenwart der bisher schon vernommenen Zeugen, soweit sie nicht entlassen sind, fortgesetzt. Weiterhin wird der Stallmeister Segele und der Bismarckmeister Rogatti aus Tübingen vernommen, in dessen Bezirk Nibel früher ein Anwesen hatte. Diese beiden sind ebenfalls Beumundzeugen für Ernst und Nibel und können nur die besten Auskünfte geben. Bismarckmeister Schöpf, der früher in Starnberg beamtet war, charakterisiert den Nibel folgendermaßen: Nibel sagt gerade heraus, was ihm auf der Zunge liegt, ganz gleichgültig, ob es für ihn ein Glück oder ein Unglück bedeutet. Die Verhandlungen werden nach 3 Uhr abgebrochen und auf morgen vertagt. Der Angeklagte, der ziemlich erschöpft ist, wird in das Kranken-Autobus obli getragen. Nach der gewöhnlichen, halbstündigen Epizierfahrt kehrt er in die Charité zurück.

Budapest 8. Juli. Heute Mittag erfolgte in der großen Färberei und Dampfwäscherei von Rowald & Sohn eine Benzin-Explosion. Das ganze Etablissement stand sofort in Flammen. Bisher wurden 2 Tote und 5 Schwerverletzte aus dem brennenden Gebäude gezogen. Man befürchtet weitere Verluste an Menschenleben.

Bermischtes.

Vom Schlachtfeld des 4. Juli. Die blutigen Kämpfe der Vereinigten Staaten

um ihre Freiheit und um ihre Unabhängigkeit haben den Amerikanern nicht so riesige Opfer an Toten und Verwundeten auferlegt, als die Feier des Jahrestages der Unabhängigkeit des 4. Juli; allein in den letzten zwanzig Jahren hat der 4. Juli mehr Menschenopfer gefordert, als der ganze Unabhängigkeitskrieg. In dieser Feststellung gipfelt eine interessante Untersuchung, die Herbert W. Horbill in „The Nineteenth Century and after“ veröffentlichte. Wenn auch in diesem Jahre die Opfer in ihrer Zahl gegen die der Vorjahre zurückbleibt — die bis jetzt vorliegenden Berichte, die freilich noch nicht vollständig sind, verzeichnen 52 Tote und 130 Verletzte —, so geben sie doch ein vielsagendes Bild von der wilden patriotischen Leidenschaft, die an diesem Festtage im amerikanischen Volke aufkäuht und die ganze Union in ein einziges freudig lärmendes Chaos von nationalem Stolz und patriotischer Erregung umwandelt. Wenn man die patriotische Hingabe eines Volkes nach dem Kraftaufwande mißt, mit dem die nationalen Festtage gefeiert werden, so wird der fremde Beobachter bald zu der Ueberzeugung kommen, daß wohl kein Volk es den Amerikanern an Patriotismus gleicht. Wer niemals einen 4. Juli in Amerika erlebt hat, vermag sich keine Vorstellung zu machen von dem ohrenbetäubenden Lärm und dem frenetischen Jubel, der an diesem Tage die Straßen aller amerikanischen Städte erfüllt. Man begnügt sich mit den Festreden; die große Mehrheit des Volkes drängt zu lebhafterer und volltönderer Bekundung ihres Vaterlandsgedächtnisses, und das Mittel dazu ist das Feuerwerk. Vom Morgen bis zum Abend hallen die Straßen wieder von Schüssen und zischend aufsaufenden Raketen, Böllerschläge dröhnen dumpf durch die Lüfte und auf dem Fahrweg knattert ein pausenloses Schnellfeuer von Fröschen und allen anderen Arten lärmender Feuerwerke. Aber diese geräuschvolle Art des Festfeierns, die den unverbrauchten amerikanischen Nerven alle Ehre macht, hat auf der anderen Seite die traurigsten Folgeerscheinungen, die zwar in dem Rausch des Tages übersehen werden, am 5. und 6. Juli aber in den langen fast kriegsmäßig zugefügten Verlustlisten der Zeitungen ihr mahnendes Echo finden und schon lange den Staatskassern und den Ärzten schwere Sorgen bereiten. Das Journal der amerikanischen ärztlichen Gesellschaft hat eine genaue Statistik aufgestellt, in der alle Opfer des 4. Juli zusammengestellt werden, allein eine Uebersicht über die letzten Jahre veranschaulicht die Größe der Opfer, die der entfesselte Patriotismus alljährlich fordert. Im Jahre 1903 blieben 466 Tote und 3983 Verwundete auf dem Schlachtfeld des 4. Juli, im Jahre 1904 waren es 183 Tote und 3986 Verwundete, 1905 182 Tote und 494 Verwundete, und im Jahre 1906 bezahlten 158 Bürger ihren Patriotismus mit dem Leben und 5308 trugen in mehr oder minder schweren Verletzungen bleibende Erinnerungen an den Nationalfesttag mit nach Hause. Unter den Todesursachen bildet eine eigenartige Form des Starrkrampfes, dem die amerikanische Ärztwelt bereits den Namen des „Starrkrampfes vom 4. Juli“ gegeben hat, einen Hauptteil; meist sind es Kinder, die nach einem furchtbaren Todeskampf dabei ihr Leben verlieren. Blind erblendet sind in der letzten Zeit im Jahre 1903 10, 1904 19, 1905 25, 1906 22 Menschen und mit dem Verlust eines Auges

beflegelten im Jahre 1903 75, 1904 61, 1905 106 und 1906 72 Alzubegleitete ihre nationale Festesfreude vom 4. Juli. Aber nicht allein die Bürger, die an diesem Tage auf den Straßen und Plätzen der Städte durch Feuerwerk und Freudeschüsse ihren Jubel manifestieren, setzen sich großen Gefahren aus; die Ärztwelt fährt drohende Klagen über die furchtbaren Verheerungen die der sinnesbetäubende Straßenlärm an diesen Tagen in Hospitälern und Krankenhäusern anrichtet, in denen schwache Kranke um ihr Leben ringen. Im Jahre 1905 wurden in den Krankenhäusern Chicagos infolge des Straßenlärms Hunderte von Kranken von furchtbaren Nervenanschlägen befallen, die in vielen Fällen von dauernden Folgen für die Genesung und Gesundheit gewesen sind. Zahllos sind am 4. Juli auch die Brände, die infolge des unbekümmerten Feuerwerkspiels in allen Stadtteilen ausbrechen und den amerikanischen Feuerwehrleuten den Nationalfesttag zu einem Tag der härtesten Arbeit machen, auf den sie schon lange vorher mit allen Mitteln sich vorbereiten. In Newyork wurden im Jahre 1904 am 4. Juli nicht weniger als 64 Brände verzeichnet. Die meisten Opfer des Festes stellt natürlich die Jugend, die diesen Tag, wo es zum guten Ton gehört, Lärm zu machen und das sonst verpönte Feuerwerk spielen zu lassen, nach Kräften ausnützt. Auch in diesem Jahre ist die Zahl der Fälle ohne Ende, in denen harmlose Spielerei ein tragisches Ende fand. In Newyork fiel ein Junge bei seinen Experimenten mit Raketen vom Dach auf die Straße und zerschmetterte zu einer unförmigen Masse. Drei Jungen, die in einem Boote Feuerwerk machten und die Frösche in die Luft warfen, brachten durch ein Versehen einen Feuerwerkkörper im Boote zur Explosion, in dem Eiser, dem Feuer zu entgehen, kenterte das Boot, einer der Knaben extrakt und die anderen konnten nur mühsam gerettet werden. Ein Mann wurde auf dem Dache seines Hauses zufällig erschossen und ein anderer tötete sich durch einen Zufall beim Laden seines Revolvers. Und derartige Unglücksfälle bilden durchaus keine Ausnahmefälle. Das beste Geschäft freilich machen die Händler, die sich mit dem Vertrieb von Feuerwerk beschäftigen und die alljährlich zum 4. Juli gewaltige Mengen ihrer Waaren absetzen. Die Fabrikanten schätzen in diesem Jahr den Verkauf von Feuerwerk am 4. Juli auf nicht weniger als 40 Millionen Mark.

Voransichtliche Witterung:
Unbeständig, wechselnde Bewölkung, stellenweise Niederschläge, Temperatur nur wenig verändert.

Reklameteil.

„Knorr-Sos“ ist ein Genußmittel, es reizt den Gaumen und regt die Magentätigkeit an, Eigenschaften, die sonst nur den anregenden Geschmacksstoffen des Fleisches innewohnen.

Amtliche und Privatanzeigen.

Neuweiler.
Bekanntmachung.
Das Beerensammeln in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Gemeinderat.

Stadtgemeinde Calw.

Das Sammeln von Heidelbeeren mittels Reffens ist in den Stadtwaldungen bei Geldstrafe bis 10 M. (Forspoltzgesetz Art. 22) verboten.
Calw, den 8. Juli 1908.
Stadtschultheißenamt.
Conz.

Stadtgemeinde Calw.

Bekanntmachung, betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe am Sonntag, den 12. Juli 1908.
Aus Anlaß des Eisenbahnerverbandstags ist vom R. Oberamt Calw gemäß Ministerialerlaß vom 16. April 1892, Hoff. I 5a, genehmigt worden, daß am Sonntag, den 12. ds. Mts., im Handelsgewerbe die Läden während 10 Stunden und zwar von 7-8^{1/2} vorm., und von 10^{1/2} vorm. bis 7 Uhr nachmittags geöffnet sein dürfen.
Calw, den 8. Juli 1908.
Stadtschultheißenamt.
Conz.

Neuweiler.

Marktanzeige.
Am Donnerstag, den 16. Juli ds. Js., findet hier Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt statt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
der Gemeinderat.

Die Einwohnerschaft wird erg. ersucht, anlässlich des am Samstag, den 11., und Sonntag, den 12. Juli, stattfindenden

Eisenbahner-Verbandstags
die Häuser zu schmücken und zu beslaggen.
Calw, 9. Juli 1908.
Stadtschultheiß Conz.



Verband der Württemberg. Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Untergeordneten. (S. V.) Obmannschaft Calw.

Anlässlich des am 11. und 12. ds. Mis. in Calw stattfindenden

Eisenbahntags

erlaubt sich der Festausschuss, um unseren Festgästen, die vom ganzen Lande, auch von unseren Nachbarstaaten, sich in den Mauern unserer schönen Schwarzwalddstadt Calw einfanden, einen würdigen Empfang zu bereiten, die höflichste Bitte an die verehrliche Einwohnerschaft um Dekorierung und Beflaggung der Häuser richten zu dürfen.

Reis zum Dekorieren kann am Donnerstag, den 9. ds. Mis., von abends 7 Uhr ab bei der Turnhalle, unter dem Rathaus und beim Adler in Empfang genommen werden.

Der Preis für Mittagessen am Festtag, den 12., wurde laut Beschluss der am Sonntag, den 28. Juni, stattgehabten Versammlung, wobei auch einige Birte von hier anwesend waren, auf 1 Mk und 20 Pf festgesetzt. Wegen rechtzeitiger Aufstellung des Festzuges um 1 Uhr werden die Herren Birte freundlichst ersucht, das Mittagessen dementsprechend bereit zu halten. Aufstellung des Festzuges beim Brühl; der Zug bewegt sich von da durch die Lederstraße über den Marktplatz, Badstraße über die neue Brücke, Bahnhofstraße, Bischoffstraße zum Festplatz. Eintritt für Nichtmitglieder auf den Festplatz 20 Pf, abends beim Ball 50 Pf. Des Weiteren wird bekannt gegeben, daß der Festplatz vor Eintritt des Festzuges von Nichtmitgliedern nicht betreten werden darf.

Hochachtungsvoll

Im Namen des Festausschusses:

Bippus, Zugführer und Obmann.

Uebenzell, 8. Juli 1908.

Codesanzeige.



Allen unsern I. Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser I. Gatte und Vater

Georg Wohlleber, Landwirt, nach kurzem Leiden im Alter von 65 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernde Gattin: A. Wohlleber, die Kinder: E. Raft, geb. Wohlleber, Albert Wohlleber.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr statt.

Militärverein Unterhaugstett.

Der Militärverein feiert am Sonntag, den 12. Juli, das Fest seiner



Fahnenweihe,

wozu die Herren Kameraden und Gönner unserer Sache freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Kluge Hausfrauen verwenden nur die altbewährte

MAGGI'S Würze. Bestens empfohlen von Heinrich Gentner.

Liebelsberg.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.



Einer werthen Kundschaft von hier und Umgebung mache ich ergebenst die Mitteilung, daß ich am Sonntag, den 12. Juli, mein neuerbautes

Gasthaus zum Hirsch

mit Mehlsuppe eröffne und lade zu zahlreichem Besuch höflichst ein.

Achtungsvoll

Joh. Seid zum Hirsch.



Die größte Auswahl in

Kinderwagen, Sportliegewagen, Sportwagen, Leiterwagen

in nur gebiegender Ausführung finden Sie nur in dem **Spezialgeschäft**

Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Unterschiedener empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Tritot- u. Flanell-Hemden, Unterhosen u. Jacken, Cordeln, Strümpfe, Socken, Höschen, Mittel, Binden, Leibchen, Schoner, Lagen, Kinder- u. Damenhemden, Hosen, Taillen, Nachtjaken, Sweaters, Badhosen, Frottier-Lappen, Sand- u. Badetücher, Taschen- u. Kopftücher, Cavalliers, Garnituren, Vorhemden, Kragen, Manschetten u. Cravatten, Corsetten, Wickel-, Wagen-, Tisch- u. Kommode-Decken, weiße u. farbige Unterröcke, Röckchen, Kleidchen, Kinder-, Damen- u. Arbeiter-Schürzen, Mägen, Säubchen u. Gütchen, Hosenträger, Gürtel, Seidesamt u. Bänder verschiedener Art, Einsatzgarnituren, seidene Zopflitzen, seidene u. wollene Soutachen, Wäschebesatz, Treppen, Ligen, Stickerien, Rockgurten, Schweißblätter, Gummi-Sauger, Schirmgummi, Näh- u. Knopflochseide, Faden, Garn, Knöpfe, Taillenstäbe, Corsettschließer, Näh-, Strick-, Sicherheits-, Hädel-, Haar- u. Hutnadeln, Rämme, Broschen, Uhrschnüre, Fingerhüte, Futtergace, Watte, Puchlumpen in diversen Preislagen.

M. Kugel, Lederstrasse.

Zwei gebrauchte Kassenchränke

fast neu, hat billig zu verkaufen

M. Frank, Kassen-Fabrik,
Königl. Hoflieferant, Sölingen-Ulm a. D.

Gesetzlich geschützt. **Kräfftiger Hausfrunk** **Gesunder Most**

Plochingen Apfelmoststoff
100 Literpaket nur 4 Mk

Keine Chemikalien **nur Fruchte**

deshalb der natürlichste Volkstrunk
Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.
Überall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate, oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von **Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.**
Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Die Hauptagentur

einer sehr gut eingeführten Lebens-Vericherungs-Aktien-Gesellschaft, welche die Sterbe-laffen- und Kinderversicherung mit wöchentlicher u. monatlicher Beitragszahlung mitbetreibt, ist mit vorhandenem Inkasso an einen solchen angesehenen Geschäftsmann

zu vergeben.

Bedingung: Kleine Kaution und Bemühung um Neuabschlüsse. Offerten sub T 6347 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.

Nächsten Samstag Abend 1/2 6 Uhr verkaufe ich

den Ertrag von 27 a Dinkel

in den obern Heumaden; auch kann der Ader dazu erworben werden.

Fr. Bauer sen.

Der Dienstboten

Freund u. Helfer

sind Fritz Müller's

unübertreffliche

Parkett-

Stahlspäne,

mit der Schutzmarke:

Hund u. Katze.

Fabrikant:

Fritz Müller jun.

Göppingen wa.

Haushälterin-Gesuch.

Zur selbständigen Führung den Haushalts wird für die erkrankte Hausfrau eine tüchtige Haushälterin zu sofortigem Eintritt bei guter Bezahlung nach Willbad gesucht.

Nähere Auskunft erteilt Hr. Kaufmann Steudle in Calw am Marktplatz.